

## Neue Weber-Autographen für Berlin und Dresden

Die diesjährige Frühjahrsauktion der Firma J. A. Stargardt (Marburg) im Berliner Opernpalais Unter den Linden verlief für die *Weberianer* recht erfreulich. Die Staatsbibliothek zu Berlin - Preußischer Kulturbesitz - konnte am 12. März 1993 alle drei angebotenen Weber-Briefe für das Weber-Archiv erwerben. Es handelte sich um einen Brief an den Musikverleger Kühnel in Leipzig aus dem Jahr 1811, um einen bisher nicht eindeutig zuzuordnenden Brief aus dem Jahr 1817, mit dem Weber einen Sänger oder Schauspieler um Engagement in Dresden ersucht, sowie einen inhaltlich sehr bedeutenden Brief an den Tenor Friedrich Gerstäcker, den Weber leider nicht in Dresden halten konnte, da ihn ein sehr lukratives Angebot nach Kassel lockte, wohin man ja auch Weber für eine stattliche Summe engagieren wollte. Dieser Brief aus dem Jahr 1822 blieb knapp unter dem Schätzwert von 4000 DM, der Brief an Kühnel kletterte um 200 DM auf 3200 DM, und der recht günstig ausgegrufene Brief aus dem Jahr 1817 stieg sogar von 500 DM auf 1200 DM.

In weit höheren Regionen bewegte sich der Preis für ein wirkliches Rarissimum: Angeboten war ein Blatt mit drei vollständigen autographen Liedkompositionen Webers, das aus der Sammlung Dermota stammt. Bei den Liedern handelt es sich um *Bach, Echo und Kuß* (JV 243) auf einen Text von Friedrich Kind, *Triolet* (JV 256) von Karl Förster und um *Husarenlied* (JV 284) von Adalbert von Thale. Die Lieder entstanden zwischen Juli 1818 und Oktober 1821 in Dresden. Zu dem Lied *Bach, Echo und Kuß* hat Webers Berliner Freundin Friedrike Koch, die im Sommer 1818 im Weberschen Hause zu Besuch weilte, die zweite bis fünfte Strophe auf dem ersten Blatt hinzunotiert. Es handelte sich hier um eines der schönsten Autographen Webers, das in den letzten Jahren auf dem Auktionsmarkt auftauchte - entsprechend hoch war der Preis: für 27.000 DM wechselte das kostbare, zudem sehr schön eingebundene Stück den Besitzer. Zu unserer großen Freude hatte sich die Sächsische Landesbibliothek in Dresden bereitgefunden, dieses Werk für ihre Sammlung zu ersteigern. Somit kehrte das Autograph nach langer Odyssee (Caroline von Weber hatte das Blatt seinerzeit verschenkt!) an seinen Ursprungsort zurück.

Herrn Dr. Hellmut Hell (Berlin) und Herrn Dr. Karl Geck (Dresden) sind wir für diese Erwerbungen, die die Autographie für die wissenschaftliche Bearbeitung dauerhaft sichern und eine sorgsame Aufbewahrung garantieren, zu großem Dank verpflichtet.

Joachim Veit

## Weber-Studien, Band 1, in Vorbereitung

Die Arbeiten am ersten Band der neuen Reihe *Weber-Studien* lassen zur Zeit in der Detmolder Arbeitsstelle der Weber-Ausgabe die Köpfe rauchen. Der Verlag B. Schott's Söhne in Mainz will sich gemeinsam mit den Herausgebern bemühen, den Band noch rechtzeitig zur Mitgliederversammlung Anfang September vorzulegen. Es wird ein stattlicher Band werden, der einen guten Querschnitt durch den gegenwärtigen Stand der Weber-Forschung gibt. Folgende Beiträge werden in dem Band vereint:

- Gerhard Allroggen (Detmold): "Zur Entstehung und Überlieferung der Messen JV 224 und JV 251"
- Eveline Bartlitz (Berlin): "Neuerworbene Weber-Briefe in der Staatsbibliothek zu Berlin - Preußischer Kulturbesitz" 1991-1992
- Axel Beer (Münster): "Gedankenaustausch über Webers Popularität zwischen Carl Friedrich Peters und Louis Spohr"
- Wolfgang Goldhan (Berlin): "Erfahrungen beim Vergleich der Quellen zu den Kompositionen für ein Blasinstrument mit Begleitung von Carl Maria von Weber - Eine Problemstudie"
- Frank Heidelberger (Würzburg): "Die *Livrets de mise en scène* der *Freischütz*-Aufführungen in Paris 1824 (1835) und 1841"